

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1895**

20.9.1895 (No. 259)

# Karlsruher Zeitung.

Freitag, 20. September.

Nr. 259.

Expedition: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14 (Telephonanschluß Nr. 154), woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.  
Borauszahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.  
Einrückungsgebühr: die gepaltene Zeile oder deren Raum 20 Pfennige. Briefe und Gelder frei.  
Der Abdruck unserer Originalartikel und Berichte ist nur mit Quellenangabe — „Karlsruh. Ztg.“ — gestattet.

1895.

Anlässlich des bevorstehenden Quartalswechsels gestattet sich der Verlag der „Karlsruher Zeitung“, zum Abonnement auf dieselbe einzuladen. Vom 1. Oktober d. J. an wird die „Karlsruher Zeitung“

## zweimal täglich

zur Ausgabe gelangen, ohne daß eine Erhöhung des Bezugspreises erfolgt. Den auswärtigen Abonnenten wird die „Karlsruher Zeitung“ mit den Mittags- und Abendzügen zugestellt werden.

Der Abonnementspreis der „Karlsruher Zeitung“ beträgt für das Vierteljahr 3 Mark 50 Pf., bei Bezug durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung einschließlich der Zustellungsgebühr 3 Mark 65 Pf.

Um die erfahrungsgemäß beim Quartalswechsel eintretenden Störungen im Bezug zu vermeiden, ersuchen wir unsere verehrlichen Postabonnenten, schon jetzt die Erneuerung ihres Abonnements bei den betreffenden Postanstalten bewerkstelligen zu wollen.

Die Expedition der „Karlsruher Zeitung“.

## Amtlicher Theil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben Sich unter dem 8. September d. J. gnädigt bewegen gelassen, dem Königlich Preussischen Salon-Kammerdiener Krupke in Berlin die kleine goldene Verdienstmedaille sowie dem Hofjäger Bonhoff und dem Schloßgardisten Burghart ebendasselbst die silberne Verdienstmedaille zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben Sich gnädigt bewegen gelassen, dem Oberingenieur Hermann Plag bei der Deutschen Metallpatronenfabrik in Karlsruhe und dem Profuristen dieses Establishments, Hugo Hauger, die unterthänigst nachgesuchte Erlaubnis zur Annahme und zum Tragen des ihnen von Seiner Majestät dem Sultan verliehenen türkischen Medjidje-Ordens 4. Klasse zu erteilen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unter dem 11. September d. J. gnädigt geruht, den Oberamtsrichter August Kaiser in Meßkirch in gleicher Eigenschaft nach Bühl zu versetzen, ferner den Referendar Franz Schlimm aus Offenbach zum Amtsrichter in Meßkirch zu ernennen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unter dem 11. September d. J. gnädigt geruht, auf 1. Oktober d. J. dem Notar Karl Sievert in Bretten eine Notarsstelle im Amtsgerichtsbezirk Wolfach und dem Notar Karl Wachter in Kandern eine Notarsstelle im Amtsgerichtsbezirk Bretten zu übertragen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unter'm 11. d. M. gnädigt geruht, den Oberbetriebsinspektor Nikolaus Bueb in Bruchsal auf sein unter-

thänigstes Ansuchen unter Anerkennung seiner langjährigen, treu geleisteten Dienste in den Ruhestand zu versetzen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unter'm 11. September d. J. gnädigt geruht, den Professor Heinrich Jügel an der Akademie der bildenden Künste in Karlsruhe auf sein unterthänigstes Ansuchen auf 1. Oktober d. J. aus dem badischen Staatsdienst zu entlassen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unter'm 14. September d. J. gnädigt geruht, die Maler Leopold Graf von Kalkreuth in Hoeckrichs bei Wansin (Schlesien) und Viktor Weisshaupt in München zu etatmäßigen Professoren an der Akademie der bildenden Künste dahier zu ernennen.

Mit Entschliebung des Ministeriums der Justiz, des Kultus und Unterrichts vom 17. September d. J. wurde dem Notar Karl Sievert die Notarsstelle Haslach und dem Notar Karl Wachter die Notarsstelle Bretten I übertragen.

Mit Entschliebung Großh. Generaldirektion der Staats-eisenbahnen vom 10. September d. J. wurde Expeditions-assistent Christian Dittes in Karlsruhe zur Vernehmung der Stationsverwalterstelle nach Schwabenreuth versetzt.

## Nicht-Amtlicher Theil.

### Vor fünf und zwanzig Jahren.

Nach den Berichten der „Karlsruher Zeitung“ aus dem Kriegsjahre 1870/71.)

20. September.

**I. Von Armees vor Paris aus großes Hauptquartier:** Nach vorbereitenden Bewegungen letzter Tage ist am 19. September durch Vormarsch sämtlicher Corps vollständige Cernirung von Paris ausgeführt. Der König reorganisirt im Tageslaufe die Nordfront der Besatzungen. *aus. Pöbbs telest.*

**II. Telegramm des Kronprinzen an die Königin:** Versailles. Einschließung von Paris auf Linie Versailles-S. Vincennes streng durch meine Armee unter Zurückwerfung des Feindes und Eroberung einer Schanze mit sieben Geschützen ausgeführt. Verluste gering.

**III. Aus einigen Telegrammen des Königs an die Königin:** Gestern früh die Meldung, daß feindliche Position nördlich von St. Denis bei Pierrefitte beim Erscheinen anderer Truppen verlassen ist. Gestern Meldung, daß gestern 5. Corps und 2. bairisches Corps nach Seine-Übergang bei Ville neuve St. Georges südlich Paris drei Divisionen des Generals Vinoy auf den Höhen von Sceaux angegriffen, mit Verlust von sieben Kanonen, vielen Gefangenen geschlagen und hinter Forts hinter (?) an) Paris zurückgeworfen haben. Wein 7. Regiment wieder viele Verluste. Früh war zugegen. Wetter seit acht Tagen prächtig.

**IV. Vom Belagerungs-corps vor Straßburg:** Mandolsheim. Lunette 53 heute Nachmittag 4 1/2 Uhr von Lieutenant Müller vom Garde-Füsilieregiment mit Mannschaften des Garde-Landwehrbataillons Totbus durch überraschenden Angriff über eben fertig gewordenen Damm gen o m-

men. Feind eröffnete außerst lebhaftes Infanteriefire, was gegen 8 Uhr zum Schweigen gebracht.

### \* Reichstagsaufgaben.

Je näher die Zeit heranrückt, in welcher der Bundesrath wieder seine Sitzungen aufnehmen wird, umso häufiger werden die Vermuthungen über den Kreis der Aufgaben, deren Lösung dem Reichstage in der nächsten Tagung obliegen wird. Zunächst darf festgestellt werden, daß bisher noch bezüglich keiner Vorlage die endgültige Entscheidung darüber, ob sie in der nächsten Tagung dem Reichstage vorgelegt werden soll oder nicht, getroffen ist. Diese Entscheidung liegt in der Hand des Bundesraths und letzterer tritt erst wieder Ende des laufenden Monats oder im Anfang des nächsten zusammen. Wahrscheinlich ist jedoch zunächst, daß diejenigen Gesetzentwürfe, welche vom Reichstage in der vorigen Tagung nicht erledigt wurden, für die aber die damaligen Verhandlungen eine Mehrheit im Reichstage als sicher annehmen ließen, wiederholt werden. Hierzu würde namentlich die Gewerbeordnungs-Novelle gehören, deren Hauptstück die Umgestaltung des Titels III der Gewerbeordnung über den Gewerbebetrieb im Umherziehen ist. Sodann ist höchst wahrscheinlich, daß diejenigen Entwürfe, deren Vorlegung nur durch den früheren Schluß der vorigen Tagung verhindert wurde, nunmehr eingebracht werden. Zu dieser Kategorie zählen die Entwürfe zur Bekämpfung des unlauteren Wettbewerbs und der Börsengesetzentwurf. Beide haben bereits einer Verathung im Bundesrathe unterlegen und es ist anzunehmen, daß sie nunmehr keine allzu umfassenden Vorarbeiten mehr nötig machen werden. Etwas weniger sicher ist die Vorlegung schon in der nächsten Tagung bei der Novelle zu den Unfallversicherungs-gesetzen. Diese ist gleichfalls schon seit längerer Zeit im Bundesrathe ebenso wie der Entwurf zur Erweiterung der Unfallversicherung und die Novelle zum Invaliditäts- und Altersversicherungsgesetz. Jedoch berechtigten äußere Anzeichen zu der Annahme, daß man mit dem Vorgehen auf dem Versicherungsbetriebe einstweilen noch warten dürfte, umso mehr als die industriellen sowohl wie die landwirtschaftlichen Arbeitgeber, welche doch in erster Reihe an der Verwaltung dieser Versicherungszweige theilhaft sind, allgemein den Wunsch nach einer einflussreichen Vertagung dieser Reformgesetzgebung ausgesprochen haben. Dagegen dürfte alles daran gesetzt werden, es zu ermöglichen, daß das Bürgerliche Gesetzbuch und die mit ihm zusammenhängenden Vorlagen, über deren Umfang der Staatssekretär des Reichsjustizamtes in der letzten Reichstagstagung sich eingehend geäußert hat, zu den in Aussicht genommenen Terminen den gesetzgebenden Körperschaften des Reichs unterbreitet werden. Darnach würde also das Bürgerliche Gesetzbuch selbst in nächster Zeit schon an den Bundesrath gelangen, so daß vielleicht in den ersten Monaten des nächsten Jahres der Reichstag in die Lage gesetzt werden könnte, sich mit demselben zu beschäftigen. Dies ist der Kreis der Aufgaben, welche voraussichtlich dem Reichstage dem-

## Feuilleton.

Nachdruck verboten.

### Die Erbin von Abbot-Castle.

Originalroman von F. Klink-Büchelburg.  
(Fortsetzung.)

Was war sie denn gewesen? Lady Wilkie hatte sich der Einfamen gegenüber unendlich großmüthig gezeigt, aber das junge Mädchen darüber nicht einen Augenblick vergessend, daß eben nur Großmuth und Mitleid mit einem Kinde die Dame an ihr handeln ließ, wie sie gethan. Lady Wilkie war eine warmherzige, liebenswürdige Frau voll mütterlicher Fürsorge für andere. Sie hatte es sich hübsch gedacht, Mary Connor zu versorgen, und eine kindliche Freude empfunden, als sie Edgar Saunders' Neigung für ihren Schützling bemerkte. Ihrem Eifer war es gewiß nicht zum wenigsten zuzuschreiben, daß der junge Saunders so bald sich um Mary's Hand beworben und einen ersten Anlauf genommen hatte, sich den Besitz des schönen Mädchens zu sichern.

Aber selbst als die Braut eines künftigen Grafen Saunders hatte Mary Connor sich nicht von Selbstbewußtsein getragen gefühlt. Sie wußte, daß der alte Graf Saunders der Neigung seines Neffen entschieden entgegen war, Edgar selbst hatte ihr oft genug von den Kämpfen Mittheilung gemacht, die er ihretwegen mit dem Oheim zu bestehen hatte. Dann aber war das furchtbare Unglück hereingebrochen, das sie vollends zu Boden gestreckt und sie zu einer Waise gemacht hatte.

Diese Gedächtnisse aber war sie geblieben und würde bleiben, selbst als die Gattin Harry Rutberr's. Sie war fest davon überzeugt. Der Reichthum Sir Lionel's konnte sie nicht frei machen, sondern würde, wie es den Anschein hatte, nur dazu dienen, auch den geliebten Mann in eine peinliche Lage zu bringen, die ihm sonst wohl fremd geblieben sein würde. Der Himmel mochte geben, daß nicht die Stunde kam, in welcher

er bereuen würde, sein Schicksal mit dem ihren verbunden zu haben.

Trotz der unheimlichen Befürchtungen, von welchen sie insbesondere in der ersten Zeit nach ihrer Verlobung festgehalten wurde, klossen die Tage ruhig und voll Frieden für sie dahin. Harry Rutberr's Briefe vertheilten ihre beabsichtigte Wirkung, ihren Muth zu erhalten, nicht. Lady Wilkie that alles, was in ihren Kräften stand, ihr über Dinge hinwegzuhelfen, welche, wie dieselbe instinktiv fühlte, sie quälten. Dazu kamen mancherlei Vorbereitungen für die Hochzeit. Leider gab es weder eine Ausfattung zu beschaffen, wie die fürsorgliche Dame erwünscht haben mochte, noch konnte die Toilettenfrage viel Ruhe verursachen. Mary war noch in Trauer um den Großvater, aber sie würde auch ohne eine solche nicht eine laute Hochzeitsfeier gewünscht haben.

Es war ein Glück, daß Mary nichts von der Aufregung ahnte, welche die Nachricht von ihrer Verlobung mit Harry Rutberr hervorgerufen hatte. Etwas Aehnliches war kaum dagewesen, und nie zuvor hatte man vielleicht mit einer gleichen Feindseligkeit gegen eine Unschuldige verfahren. Es war indessen nicht so ganz unbegrifflich, wie es scheinen mochte. Mary Connor war eines Tages sehr hart beurtheilt worden, so hart, daß ihre Freisprechung bereits Manchem ein Gefühl des Unbehagens verursacht hatte, gerade weil man schonungslos verurtheilt und überzeugt war, daß der Richterspruch sie erdrücken werde. Angesichts gewisser bestimmten Vorhersagungen und der großen Geringschätzung, mit welcher man von Mary Connor gesprochen, war es schon nicht angenehm, sie frei ausgeben zu sehen. Dann hatte man sie lobtatselt. Die Strafe des Himmels war eine gerechtere gewesen als die irdischer Richter, nie war ein ähnlicher Fall von Strafe für eine Schuld vorgekommen.

Noch ein paar Tage lang hatte man von dem Mädchen gesprochen, daß im Hause der leichtgläubigen und vertrauensseligen Lady Wilkie auf kurze Zeit eine glänzende Rolle gespielt, um so zu enden, dann war es vergessen, bis der Tod des alten Sir Lionel Connor seine Enkelin auf einmal in Aller Gedächtniß

zurückrief. Sir Lionel Connor sollte einen fabelhaften Reichthum hinterlassen haben, und seine Erbin würde die Erbin gewesen sein, wenn sie nicht so elend zu Grunde gegangen wäre.

Aber sie lebte noch. Niemand hatte es glauben wollen, irgend eine betrügerische Person war aufgetaucht, um die Rolle der Erbin zu spielen. Mary Connor lebte indessen wirklich, so widerwillig man diese Nachricht auch aufnahm. Sie hatte unter falschem Namen sich Aufnahme bei einer alten Dame zu verschaffen gewußt. Ja — mehr als das. Die alte Dame hatte sie zu ihrer Erbin eingesetzt, obwohl zwei Söhne derselben dadurch um ihr Erbe betrogen worden waren. Es hatte den Anschein, als ob Mary Connor auch eine im hohem Grade intrigante Person sei.

Dann ihre Verlobung mit Lord Harry Rutberr! Die Aufregung, welche diese Nachricht hervorrief, übertraf an Wichtigkeit die anderen Nachrichten bei weitem. Hatte man sich bereits gewundert, daß Lord Rutberr, der von Sir Lionel zum Hüter des großen Vermögens eingesetzt war, überhaupt in Beziehungen zu einer etwas anrüchigen Familie stand, so bearriff man einfach einen Mann nicht, dessen Ansichten über Ehre ihn seither einen ganz besonderen Platz in der Welt einnehmen ließen, und der nun um Geld sich einem Mädchen verkaufte, dessen Bergangenheit durch keinen Mantel der Liebe verdeckt werden konnte.

Man raunte, man flüsterte, man suchte die Achseln, es fiel auch manch böses, gehässiges Wort, aber leise — im Vertrauen, man konnte das Urtheil ja Jedem selbst überlassen. Dann hieß es plötzlich, Sir Connor sei von der ihr durch Mrs. Gray zugefallenen Erbschaft zurückgetreten, sie habe sich geweigert, irgend Etwas, das der alten Dame gehört, zu nehmen. Den rechtmäßigen Erben aber sei dadurch nicht im mindesten geholfen. Im Fall Sir Connor die Annahme der Erbschaft verweigere, so würde, bis auf eine ganz unbedeutende Summe und einige Legate, die ganze Hinterlassenschaft der Kirche zufallen.

(Fortsetzung folgt.)

(Mit einer Beilage.)

nächst zugestellt werden dürften. Manches von dem, was weiter in einzelnen Blättern gemeldet wird, hat nicht einmal die Wahrscheinlichkeit für sich.

### Eine deutsche Kolonialausstellung.

© Berlin, 18. September.

Einen der Hauptausgangspunkte auf der nächstjährigen Berliner Gewerbeausstellung dürfte die Deutsche Kolonialausstellung bilden; jedenfalls wird sie die Antwerpener Kolonialausstellung weit in den Schatten stellen. Ueber das Unternehmen sind wir in der Lage, schon heute folgendes mitteilen zu können:

Die Pängänge der Kolonialausstellung dehnt sich fast einen Kilometer aus. Der vordere (östliche) schmale Teil löst an den sogenannten „Karpfenteich“, eine ganz respektable Wasserfläche, an dessen Ufern eine afrikanische Station und ein Klubhaus im Südländischen Stil angelegt werden soll. Uganda-Boote in natürlicher Größe (zehn Meter lang), afrikanische Dörfer und Canoes werden als Fahrzeuge und Transportmittel das Wasser beleben. Gleich am Eingang zur Ausstellung erhebt sich ein befestigtes Fort der Station Tabora mit Vallisadenbauten in einer Höhe von acht Meter. Von dieser Tabora-Station bis zum Klubhause, dessen auf Pfählen ruhende Terrasse weit in den kleinen See sich erstreckt, ziehen sich die Hüften von Eingaeborenen aus Ost-, Südwest-Afrika und Neu Guinea hin. Nordöstlich von dem Klubhause erstreckt sich ein mächtiger Brückenbau (der die Köpenicker-Chaussee überbrückt), welcher zu der zweiten, fast quadratisch gebildeten Fläche der Kolonialausstellung führt. Als Brückenkopf ragt ein befestigter Thurm hoch empor, der als Leuchtturm dienen soll. Gleich rechts von der Brücke liegt die befestigte Station Rufoba, genau nach der Natur, mit der Offiziermesse im Mittelpunkt. Geradezu liegt das Ausstellungsgelände des Auswärtigen Amtes, rings mit Plantagen und tropischen Gewächsen umgeben. Auch ein kleiner See wird hier ausgegraben, in dessen künstlich erdarmten Gewässern tropische Pflanzen gedeihen sollen. In sechs großen, langgestreckten Bauten im ostafrikanischen Stil (für Hochbauten erspart vorläufig kein anderer „Kolonialstil“ als dieser) werden die kolonialen Ausstellungsobjekte untergebracht. Letztere gruppieren sich in eine Handelsausstellung, Ausstellung für Marine, Schiffahrt, Maschinen u. s. w., für wissenschaftliche Instrumente, Missionswesen, Nahrungs- und Genussmittel, Plantagenbau, Frauen-thätigkeit u. s. w. Das Kolonialeben in Südwest-Afrika wird eine Farm im kleinen Maßstabe veranschaulicht; große Reliefs stellen die Swahili-Wandlung (nördlich von der Walvisch-Bay) und die Hafenerhältnisse in Kamerun dar. Am westlichen Ende der Ausstellung erhebt sich auf der Mittelaxe derselben ein hoher Kuppelbau, welcher die ganze wissenschaftliche Kolonialausstellung: die ethnographischen, zoologischen, botanischen Sammlungen u. s. w., die Bibliothek, geographische Karten u. dgl. m. aufnehmen soll. Der Gouverneur von Ostafrika, v. Wissmann, wie auch die Gouverneure der übrigen Kolonien haben der Ausstellung ihre besonderen Sympathien zugewandt. Träger klangvoller Namen, wie der Architekt Hoffacker und der Maler Rudolf Hellgreue, machen sich um die künstlerische Ausgestaltung der Ausstellung verdient.

### Nationalitätenkämpfe.

△ Wien, 18. September.

Fast zu gleicher Zeit, als der König von Rumänien zum Zwecke des Beitritts seines Reiches zum Dreibund dem Kaiser und König Franz Josef einen Besuch abstattete, haben die rumänischen Irredentisten ziemlich unverblüht Farbe bekant hinsichtlich der Ziele, die sie mit ihren ultranationalistischen Bestrebungen verfolgen. Sie reden seither recht unumwunden dem Föderalismus in Ungarn das Wort. Ja unlängst ist ein mit den Extrem-Rumänen in gleichem Fahrwasser segelndes Organ, die altserbische „Zastawa“, ganz offen für ein nationalisiertes Kantonsystem nach schweizerischem Muster in Ungarn eingetreten. Wenn man sich nun die Folgen ausmalt, welche die Verwirklichung solcher Hirngespinnste für die europäische Politik nach sich ziehen müßte, so kann es auch außerhalb Ungarns wohl keinem ernstdenkenden Politiker befallen, den dortigen rumänisch-serbisch-panslawistischen Aspirationen mit Sympathie zu begegnen. Eine jede Art föderalistischer Staatsform würde die Zerstückelung Ungarns nach sich ziehen. Und was dies für den Bestand der österreichisch-ungarischen Monarchie zu bedeuten hätte, erhellt am besten, wenn man die in der österreichischen Hälfte herrschenden Verhältnisse in Betracht zieht. Dort ziehen und zerrn die nichtdeutschen Nationalitäten gleichfalls an der Ordnung und am Gefüge des Staates, und dies in einer Weise, die um so bedenklicher erscheinen muß, als es ihnen tatsächlich schon gelungen ist, dem deutsch-liberalen Elemente die Herrschaft streitig zu machen. Die Partei der letzteren wird dort noch manch' harten Strauß anzufechten haben, der zur Kräftigung der Monarchie nach außen hin keineswegs beitragen kann. Die Monarchie bedarf daher heute mehr denn jemals eines starken, ausgleichs- und dreibundfreundlichen ungarischen Einheitsstaates. Die Kraft und Einheitslichkeit eines solchen erscheint aber nur durch die Abwehr irredentistischer Bestrebungen gesichert. Der Schwerpunkt der österreichisch-ungarischen Monarchie liegt sonach heute mehr als je in Ungarn, und wenn es daher aufrichtig um die Sicherheit und das Prosperieren des Dreibundes zu thun ist, der mag nichts Besseres wünschen, als daß sich in Ungarn eine Regierung erhalte, die nicht nur gewillt, sondern auch fähig und stark genug ist, den ultranationalen Bestrebungen entgegenzutreten. Man kann in Baron Banffy, nach dessen letzter Rede im Szilágyi-Somlyó, ganz den Mann dazu erblicken, dessen Thätigkeit vollaus geeignet ist, alle Freunde des Dreibundes und der damit im Zusammenhang stehenden geregelten und sicheren Verhältnisse auch außerhalb der österreichisch-ungarischen Monarchie mit Veruhigung zu erfüllen.

### Seeer und Marine.

Berlin, 19. Sept. Die „Nationalzeitung“ dementiert die Blättermeldung, laut welcher das Kanonenboot „Itis“ aus Ostafrika zurückbeordert sei. Dasselbe Blatt meldet, daß

über die Rückberufung des Panzerschiffes „Kaiser“ noch kein Beschluß gefaßt worden seien.

Ziel, 18. Sept. Der Staatssekretär des Reichsmarineamtes, Viceadmiral Hollmann, ist zur Vornahme von Inspektionen wieder hier eingetroffen. Zum Kommandanten der Kaiserl. Yacht „Hohenzollern“ ist der Kapitän zur See Freiberr v. Bodenhausen ernannt.

### Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, den 19. September.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog fuhr gestern Früh nach 1/5 Uhr nach Reiningen, wo die Pferde bestiegen wurden. Von hier aus begleitete Seine Königliche Hoheit den Vormarsch der 28. Division. Dieselbe war für gestern dem Befehl des Generalmajors von Zanson unterstellt und ging gegen die Stellung des Lerchenberges bei Nieder-Asbach zum Angriff vor, welchen der Gegner (29. Division) besetzt hatte. Hier führte gestern der Generalmajor von der Mühlbe den Oberbefehl. Nachdem die 28. Division sich zum Geleht entwickelt hatte, begab sich Seine Königliche Hoheit nach dem Lerchenberg, wo gerade ein großer Kavallerieangriff gegen linke Flanke und Rücken der 29. Division erfolgte, welchen Generalmajor von Rabe mit den zu einer Kavallerie-Division formirten Dragoner-Regimentern des 14. Armeecorps ausführte. Nach Beendigung der Uebung fand eine Besprechung der Corpsmanöver durch den kommandirenden General, General der Infanterie von Schlichting, statt. Daran anschließend gab Seine Königliche Hoheit der Großherzog Seiner hohen Befriedigung Ausdruck über die Leistungen der Truppen und den Verlauf der Manöver des 14. Armeecorps.

Den Abschluß der Herbstübungen bildete ein Vorbeimarsch sämtlicher Truppen des 14. Armeecorps vor Seiner Königlichen Hoheit dem Großherzog, wobei dieselben ihre Fahnen und Geschütze mit Eichenkränzen geschmückt hatten. — Gegen Mittag kehrte Seine Königliche Hoheit der Großherzog nach Mühlhausen zurück und begab sich Abends 4 Uhr nach Straßburg.

Der Statthalter in Elßaß-Lothringen, Seine Durchlaucht der Fürst zu Hohenlohe-Kangenburg, wohnte während aller drei Tage den Manövern des 14. Armeecorps an.

Am 11. d. M. war Ihre Königliche Hoheit die Prinzessin Luise von Preußen, am 12. d. M. waren Ihre Durchlauchten der Fürst und die Fürstin zu Fürstenberg zum Besuch auf Mainau. Am 16. d. M. und am 17. d. M. entsprach Ihre Königliche Hoheit der Großherzogin einer Einladung zur 26. Jahresversammlung des Vereins und zur Versammlung des Gesamtvereins der deutschen Geschichte- und Alterthumsvereine in Konstanz und wohnte den öffentlichen Vorträgen am Morgen dieser beiden Tage an. Am 18. d. M. hatten die Teilnehmer an der Versammlung, welche einer Einladung Seiner Königlichen Hoheit des Großherzogs zufolge auf einer Fahrt in den Ueberlinger See die Mainau besuchten, die Ehre, von Ihrer Königlichen Hoheit der Großherzogin empfangen zu werden. Die Vereinsmitglieder trafen um 1 Uhr auf der Insel ein, wurden von Ihrer Königlichen Hoheit zum größten Theil persönlich gesprochen, beschäftigten das Schloß und fuhren um 2 Uhr nach Ueberlingen weiter.

(Von der kaiserlichen Oberpostdirektion) Die in Karlsruhe im behelende Postamt mit d. zum 1. Oktober in ein Postamt III umgewandelt werden. — Mit dem 1. Oktober wird das in Bronnbach bestehende Postamt in eine Postagentur umgewandelt werden.

(Der Ausschuss der nationalliberalen Partei Karlsruhe) hat in einer gestern stattgefundenen Sitzung einstimmig für die Kandidatur des Herrn Oberbürgermeisters Schaeffler an Stelle des verstorbenen Abg. Kiefer erklärt.

Schm. (Mittheilungen aus der Stadtraths-Sitzung) vom 19. September. Der Vorsitzende theilt den Inhalt eines Schreibens der Frau Präsident Kiefer in Freiburg mit, worin sie dem Stadtrath für die anlässlich des Hinscheidens ihres Mannes bezeugte warme Theilnahme Dank ausspricht. — Die betriebs der Ertragwahl eines Landtagsabgeordneten neten vorzunehmenden Ergänzungen für ausgedehnte Wahlämter sollen für den Distrikt I (Stadttheil Mühlburg) im ehemaligen Mühlburger Rathhaus, für die sechs Distrikte der Südstadt im Schulhaus der Schützenstraße, für den Distrikt der Mühlburg im Schulhaus der Karl-Wilhelm-Straße und für die übrigen als Wahlbezirke im Rathhaus vorgenommen werden. — Der Stadtrath Boeck wird auf weitere fünf Jahre zum Vorsitzenden des Gewerbegerichts ernannt. Zu Stellvertretern werden für die gleichzeitige Dauer ernannt: Herr Bürgermeister Sieck als erster und Herr Rechtsrat Kretz als zweiter Stellvertreter.

(Goethe-Vorträge.) Herr Schriftsteller Albert Geiger wird sechs Volksvorträge über Goethe in der Zeit vom 25. September bis 30. Oktober im großen Rathhause halten. Das Programm ist so angeordnet, daß auch einzelne Vorträge für sich als abgeschlossenes Ganzes gehöret werden können. Den Redner leitet das Prinzip, und die Dichtungen Goethes mit inniger Beziebung auf sein Leben zu erklären. Die geringen Eintrittspreise ermöglichen es Jedem, sich die Vorträge anzuhören.

(Der Karlsruher Wirthschaftsverein) hielt gestern bei Kollege Maier im Restaurant zum Grünwald seine diesjährige Hauptversammlung ab, die sich eines guten Besuchs zu erfreuen hatte. Kollege Hensel als derzeitiger Vorstand begrüßte die Versammlung und hob hervor, daß der Vorstand im verfloßenen Jahre eine reiche Thätigkeit entwickelte, die zum Theil auch von Erfolg begleitet gewesen. Kollege Hermann Müller erstattete den Jahresbericht, aus dem hervorzuhellen, daß eine größere Anzahl Vorstandssitzungen wie Mitgliederversammlungen im verfloßenen Jahre stattgefunden. Kollege Blinzig trägt hierauf den Kasfenbericht vor, der ein um so günstigeres Bild gewährt, als die Plakatsteuer, die jetzt ein Jahr eingeführt, die erfreulichsten Resultate erzielt hat. Zu besonderen Debatten gaben

diese Berichte keine Veranlassung. Es wurden hierauf gleichfalls ohne größere Debatten die neu entworfenen Statuten genehmigt und sodann zur Wahl des Vorstandes geschritten. Gewählt wurden: zum ersten Vorstand Kollege Hensel, zum zweiten Vorstand Vertsch, zu Schriftführern D. Müller und Schäfer und zum Kassier Blinzig. Ferner die Kollegen Michelsfelder, Red, Seyfried, Grieslich, G. Schmidt und Ulrich.

Aus dem Manöver zurückgekehrt sind in vergangener Nacht die Grenadiere unserer Garnison. Dieselben kamen mit zwei Getragenen aus dem oberelßassischen Mandbergelände hier an.

(Kleine Nachrichten aus Karlsruhe.) Ein Tagelöhner in der Ettlingerstraße wurde um 37 M. dadurch geschädigt, daß er sich vor 14 Tagen von einer Händlerin überreden ließ, für sie bei einem Kaufmann in derselben Straße für entnommene Waare in genanntem Betrage die Bürgschaft zu übernehmen, welche er nun auch bezahlen muß, da die Händlerin, welche sich in betrügerischer Hinsicht schon mehrfach gegen das Strafgesetz verhalten hat, weder ihren Verpflichtungen nachkam, noch irgend welches Verlangen befügte. — Gestern Abend geriet ein Radfahrer aus der Akademiestraße durch eigenes Verschulden beim Winterdenkmal zwischen zwei einander ausweichende Droschken, wobei er von der einen erfasst und überfahren wurde, so daß er bewußtlos liegen blieb und mittelst Droschke in seine Wohnung verbracht werden mußte. Die Verletzungen sollen glücklicherweise keine lebensgefährlichen sein. — Beinahe um dieselbe Zeit fiel ein Metzgerburde aus der Kronenstraße vor einer Wirthschaft in der Hofenstraße infolge Genusses eines kalten Glas Bieres im erbigsten Zustande bewußtlos zu Boden. Er wurde in das Städtische Krankenhaus gebracht, wo er nach 3/4 Stunden wieder zur Besinnung gelangte. — Eine Ehefrau aus der Kaiserstraße, welche gestern Abend gegen 9 Uhr in geistesgestörtem Zustande in mehreren Häusern und Wohnungen anläutete und dadurch einen Auflauf herbeiführte, wurde aufgegriffen und ebenfalls in das Städtische Krankenhaus gebracht. — Am 17. d. M. fand einer Kellnerin in der Kaiserstraße aus unverschlossenem Schlafzimmer, aber aus verschlossenem Koffer mittelst Nachschlüssel 50 M. gestohlen worden. — Gestern Nachmittag wurde ein Dienstmädchen aus Ralsheim, welches wegen Betrugs vom hiesigen Amtsgericht ausgeschrieben ist, verhaftet, und heute Vormittag ein Hausburde aus einem Hotel in der Kriegstraße, der wegen Widerstands gegen die Staatsgewalt eine neundmündeliche Gefängnisstrafe zu erleiden hat und der Ladung zur Strafverfolgung seine Folge leistete. — Ein Dienstmädchen aus der Mühlburgerstraße, bei 17. d. M., Abends, widerrechtlich einen Möbelwagen in eine Einfahrt in der Kriegstraße stellte, dabei einen Gartenposten unruhig und seine Pferde durch den Garten führte, wird Gelegeten finden, sich dieserhalb wegen Hausfriedensbruchs und Sachbeschädigung zu verantworten. — Wegen Unterschlagung wurde ein Baderlehrling aus Trier angezeigt, welcher, wie es sich nachträglich herausstellte, in den Monaten Mai, Juni und Juli d. J. seinem Herrern in der Uhländ-Straße nach und nach 65 M. 56 Pf. Kundengelder veruntreute und sich von hier entfante.

(Kleine Nachrichten aus dem Großherzogthum.) Dieser Tage wurde ein verheirateter Tagelöhner B. von Mühlbach durch die Gendarmen nach Durlach abgeführt, da er im Verdacht steht, er habe sein Anwesen in Brand stecken wollen, was aber eine Mitbewohnerin des Hauses verhindert. Die Frau und die Mutter des Verhafteten wurden vor einigen Wochen ebenfalls verhaftet wegen Verdacht des Meineids, welchen sie sich in einer Untersuchungssache zu Schulden kommen ließen. — Herr Bürgermeister Schäfer in Ullersrieden fand den 18jährigen Schreinergehilfen B. Bachmann in bewußtlosem Zustand auf dem Boden seiner Scheune liegend und ein fogen. Floßergewehr unter ihm. Man vermuthet, daß der Verunglückte einer Rase nachstülte und dabei durch eine Hinterläure in die Scheune herabgesprungen ist, wobei sich das Gewehr entladen hat und ihm der Schuß in die Schläfe eingebracht ist. Der gerade hier anwesende Arzt von Söllingen erklärte, daß die Verwundung eine tödtlich und jede Hoffnung auf Rettung ausgeschlossen sei. — Wie der „Vr. Jtg.“ mitgetheilt wird, ist die Brauerei „zum Hocht“ in Vahr für etwa 120 000 M. in den Besitz der Sinnerischen Brauereigesellschaft in Freiburg übergegangen. An dieselbe Gesellschaft ist auch die Wirthschaft „zum Stern“ verpachtet worden. — Der 42 Jahre alte verheiratete Waldarbeiter Andr. Wiegand von Schapbach, wohnhaft im Hinten Seebach, hat im Wilsloch seinen Tod gesucht und auch gefunden. Jurdat vor Strafe dürfte das Motiv zum Selbstmord sein. — Ein bei einem Landwirth in Waldorf bedienstetes Mädchen aus Gochsheim hat seinem Dienstherrn 200 Mark in baarem Gelde entwendet; das Mädchen will das Geld seinen Eltern gesandt haben. — In Oberweiler verlor der Kiefer B. sich in einem Anfall von Geistesstörung mit einem Gewehr zu erschießen. Die Kugel ging jedoch nur in den Unterleib, stieß die Oberlippe und fuhr durch den Nasenzipfel, so daß B. mit dem Leben davonkommen wird. — Im Besitzstrankenhause in Teiberg befinden sich zur Zeit zwei Kinder, eines von Teiberg und eines von Schonnach, welche den Eltern wegen andauernder Vernachlässigung abgenommen werden mußten. Die Kleinen, die für ihr Alter förverlich noch sehr zurück sind, erholen sich zusehends und hängen mit großer Liebe an den Krankenschwestern.

Manheim, 18. Sept. Der Stadtrath hat beschlossen, für die städtische Gemäldegalerie im Groß-Schloß das berühmte Bild „Medea“ von Anselm Feuerbach anzukaufen, und reisten zu diesem Behufe im Auftrage der Stadt die Herren Galerieinspektor Herr und Kaufmann Schweiger zu der am vorigen Sonntag erfolgten Versteigerung der Seig'schen Kunstsammlung nach München, wo sie das Bild um den Preis von 11 000 M. erzielten.

W. Mannheim, 19. Sept. Der kaufmännische Direktor der Badischen Anilin- und Sodafabrik, Commerzienrath August Hauser, ist gestern Abend gestorben.

Heidelberg, 18. Sept. Etwa 60 Teilnehmer aus allen Theilen Deutschlands hatten sich zur Achten Konferenz für das 3. Diotenwesen gestern hier eingefunden. Den Vorsitz führte Direktor Barthold aus München-Gladbach. Heute haben die Verhandlungen begonnen und hat zunächst Direktor Herwig einen Vortrag über „die erziehbliche Wirkung unserer Anstalten“ gehalten. Die Versammlung beschäftigte sich schon in einer Sonderversammlung hauptsächlich mit der Vererbung über ein im Entwurf vorliegendes Lehrbuch und die Fürsorge für die aus den Schulen entlassenen Kinder.

Vom Bodensee, 18. Sept. Die erste Hauptversammlung des Vereins für Geschichte des Bodensees und seiner Umgebung, sowie des Gesamtvereins der deutschen Geschichte- und Alterthumsvereine, welche im Theaterfaule zu Konstanz stattfand, wurde durch die Anwesenheit Ihrer Königlichen Hoheit der Großherzogin ausgezeichnet. Namens des Verwaltungsausschusses eröffnete der Vorstand, Herr Geh. Archiv-



G. Braun'sche Hofbuchhandlung, Karlsruhe.  
 Soeben erschienen:  
**Veröffentlichungen der Groß-badischen Sammlungen**  
 für  
**Altertums- und Völkerkunde**  
 in Karlsruhe  
 und des  
 Karlsruher Altertumsvereins.  
 II. Heft.  
 Preis 5 Mark.



Höchste Arbeitsleistung!  
 Schönster Stich! Grösste Dauer! Leichteste Handhabung!  
 sind die Eigenschaften, denen die Original Singer Nähmaschinen ihre unvergleichlichen Erfolge verdanken.  
**Die Neue Familien Nähmaschine**  
 der Singer Co., die hochartige Vibrating Shuttle Maschine, hat sich wieder, wie alle bisherigen Erzeugnisse dieser Fabrik, als ein glänzender Erfolg erwiesen; dieselbe ist muster-gültig in der Construction, leicht in der Handhabung und unübertrefflich in Leistungsfähigkeit.  
**12 Millionen Original Singer Maschinen**  
 für den Hausgebrauch, Weisnäheri wie aller Art industrielle Zwecke im Gebrauch, mehr als 400 erste Preise sind denselben verliehen worden, so wieder von allen Ausstellern auf der Weltausstellung Chicago die höchste Auszeichnung: 54 ERSTE PREISE.  
**SINGER Co. Act. Ges.** (vorm. G. Neidlinger)  
 Karlsruhe, Kaiserstr. 82.  $\text{R} 993.21.$

**Flaschenbier,** Pilsener und Münchener  
 Unser Wagen kommt jeden Tag nach Karlsruhe. Bestellungen werden durch die Privatpost gratis befördert. — Bierabgabe in jedem Quant.  
 in der Brauerei in Flaschen gefüllt, Art. **Bierbrauereigesellschaft am Güttenkreuz, Göttingen.**  
 (S. 467.6)  $\text{Telephon No. 1}$

**Portland-Cementwerk & Chemische Fabrik**  
 (vorm. Hoffmann) A.-G. Oos (Baden)  
 empfehlen ihr bewährtes Fabrikat zur Ausführung von  
**Cementarbeiten aller Art**  
 unter Garantie vorzüglicher Bindekraft, steter Gleichmässigkeit und vollkommener Volumenbeständigkeit.  
 $\text{S. 136.16}$

Unter dem Protektorat Seiner Königlichen Hoheit des Großherzogs.  
**Elektrische Ausstellung in Karlsruhe**  
 mit besonderer Berücksichtigung des Kleingewerbes und der Haushaltung.  
 Geöffnet vom 1. September bis 14. Oktober 1895. Werktag von Morgens 9 Uhr, Sonntags von 11 Uhr ab.  $\text{S. 767.3}$   
 Wöchentlich Abends 8 Uhr mehrmals **CONCERT** u. s. w.  $\text{S. 803.6}$   
 Eintrittspreis 50 Pfg. Abonnement 3 Mark.

Für die Monate  
**Oktober, November und Dezember**  
 nehmen sämtliche Postanstalten und Landpostboten Bestellungen auf das  
**Donauessinger Wochenblatt**  
 an. Dasselbe kostet für den genannten Zeitraum, frei ins Haus geliefert, nur 1 M. 40 P., erscheint gegenwärtig in einer Auflage von **3000 Exemplaren**  
 und ist hauptsächlich in den Amtsbezirken Donauessingen, Wiltungen, Engen, Gundorf, Neustadt, sowie im benachbarten Württemberg verbreitet.  
**Inserate jeder Art**  
 sind stets von anerkannt großer Wirkung.  
 Zur Veröffentlichung von Holzverkeltgerungen wird das Donauessinger Wochenblatt von sehr vielen Großherzoglich Badischen, den meisten Fürstlich Fürstlich-burgischen, sowie von einer beträchtlichen Anzahl von Gemeinden und Privaten benützt. Die Verbreitung bei den Holz-interessenten ist daher in weitem Umfange eine allgemeine.

**Badischer Frauenverein.**  
 Das unter dem Protektorat Ihrer Königlichen Hoheit der Großherzogin liegende Seminar zur Ausbildung von Haushaltungsdienstherinnen an Mädchen- und Volksschulen, Fortbildungs- und Haushaltungsschulen. In-stituten) beginnt seinen 6. Kurs Dienstag den 5. November und schließt im Ende März.  
 Das Honorar beträgt für Unterricht, Kost und Wohnung 200 Mk.  
 Die in der Schulpflichtung befindlichen Kursteilnehmerinnen erhalten von der Badischen Ober-Schulbehörde ein Befähigungszugung.  
 Anmeldungen wollen bis längstens 15. Oktober an den unterzeichneten Vorstand gerichtet werden, der auf Verlangen auch Prospekte versendet.  
 Karlsruhe, den 10. September 1895.  $\text{T. 89.1}$   
 Der Vorstand der Abtheilung I.

**Militär-Vorb.-Inst. Freiburg i. B.**  
 unter d. früh. Dirig. d. Weplarer Militär-Vorb.-Inst., eröffnet neuen Curfus f. d. Führich-Examen Anfang Oktober.  $\text{T. 98.}$

**Eine billige und doch gute Zeitung**  
 ist der  
**Neue Heidelberger Anzeiger.**  
 [Gegründet 1874.]  
 Er erscheint täglich (Sonntags ausgenommen) 4-12 seitig.  
 Rasche und zuverlässige Berichterstattung, unparteiische und leichtverständliche Besprechung aller für die verschiedenen Stände wichtigen Fragen, Handelsnachrichten, Hopfen-, Tabak- und Markt-berichte. Gute Romane und Unterhaltungstoffe. Belehrungen über Rechtspflege, Haus- und Landwirtschaft, Aufsätze über Gesundheits-pflege u. s. w.  
**Vierteljährlich** kostet der „Neue Heidelberger Anzeiger“ am Postschalter abgeholt  
**nur 60 Pfg.,**  
 mit den Beilagen  
 [dem zweimal wöchentlich erscheinenden „Heidelberger Volks-blatt“ und dem seitigen „Illustrierten Sonntagsblatt“]  
**nur 90 Pfg.,**  
 vom Postboten frei ins Haus gebracht jeweils 40 Pfg. mehr.

**Das Militär-Institut Darmstadt** nimmt jederzeit neue Schüler auf zur Vorbereitung für das Führich-, Marine-, Trü-moner u. Freiwilligen-Examen. Altbewährte Anstalt mit besten Lehrkräften und Empfehlungen aus allen Kreisen der Gesellschaft. Programme, Jahresberichte sowie jede weitere Auskunft durch d. Vorsteher, Hauptm. Waldecker.  $\text{S. 803.6}$

**Das Zahn-Atelier von Karl Petry**  
 befindet sich D. 188.18  
 Karlsruhe 21a., Ecke Ludwigplatz.

**Bürgerliche Rechtsfreite.**  
 Konkurse.  
 T. 101. Nr. 7076. Gernsbach. Ueber das Vermögen des Kaufmanns Karl Philipp Bechtold in Gernsbach wurde, da der Gemeinschuldner seine Zahlungs-unfähigkeit glaubhaft gemacht hat, heute am 18. September 1895, Vormittags 11 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet.

Der Kaufmann August Wed in Gernsbach ist zum Konkursverwalter ernannt. Konkursforderungen sind bis zum 16. Oktober 1895 bei dem Gerichte anzumelden.  
 Es ist zur Beschlußfassung über die Wahl eines anderen Verwalters sowie über die Befreiung eines Gläubigers aus-schusses und eintretenden Falls über die in § 120 der Konkursordnung bezeich-neten Gegenstände auf  
 Mittwoch den 30. Oktober 1895, Vormittags 9 1/2 Uhr,  
 und zur Prüfung der angemeldeten For-derungen auf  
 Mittwoch den 30. Oktober 1895, Vormittags 9 1/2 Uhr,  
 vor dem Groß. Amtsgericht Gernsbach Termin anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur Kon-kursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu veräußern oder zu leisten, auch die Verpflichtung auf-erlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedi-gung in Anspruch nehmen, dem Kon-kursverwalter bis zum 16. Oktober 1895 Anzeige zu machen.  
 Gernsbach, den 18. September 1895.  
 Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: Neuer.

T. 92. Weinheim. Das Konkurs-verfahren über das Vermögen des Kauf-manns Peter Kreis, Inhabers der Firma Schnitzlein und Kreis in Wein-heim, wurde, nachdem der in dem Ver-gleichstermin vom 9. August 1895 ange-nommene Zwangsvergleich durch rechts-träftigen Beschluß vom gleichen Tage bestätigt ist, unterm heutigen aufge-boden. Weinheim, den 17. September 1895. Der Gerichtsschreiber Gr. bad. Amtsgerichts: Hershberger.

T. 64. Nr. 10.092. Karlsruhe. Die Ehefrau des Bäckers Adam Schwarz, Elisabetha, geb. Kuder in Forstheim, vertreten durch Rechtsanwalt A. Jacob in Forstheim, klagt gegen ihren genann-ten Ehemann mit dem Antrage, sie für berechtigt zu erklären, ihr Vermögen von dem ihres Ehemannes abzusondern. Termin zur Verhandlung des Rechts-freits vor Gr. Landgericht hier, Civil-kammer, ist bestimmt auf  
 Samstag den 23. November 1895, Vormittags 9 Uhr.  
 Dies wird hiermit zur Kenntnig-nahme der Gläubiger bekannt gemacht.  
 Karlsruhe, den 14. September 1895.  
 Gerichtsschreiber des Groß. bad. Landgerichts. Gert.

**Freiwillige Gerichtsbarkeit.**  
 Verschollenheitsverfahren.  
 T. 162. Ettlingen.  
 Die am 1. August 1870 in Böllers-bach geborene Adeline Glafetter, welche sich zuletzt dort aufgehalten hat, ist im Jahre 1883 nach Amerika ausge-wandert und wird seit dieser Zeit ver-mißt. Es ist deren Verschollenheits-erklärung beantragt. Dieselbe wird nun-mehr aufgefordert, binnen Jahres-frist Nachricht von sich hierher zu er-lassen.  
 Alle diejenigen, welche Auskunft über Leben oder Tod der Vermißten zu er-theilen vermag, werden aufgefor-dert, hiervon binnen Jahresfrist Anzeige zu erlassen.  
 Ettlingen, den 11. September 1895.  
 Groß. bad. Amtsgericht.  
 gez. v. Dusch.  
 Dies veröffentlicht  
 Der Gerichtsschreiber: Gu.

T. 37.2. Nr. 8170. Staufen. Das Groß. Amtsgericht Staufen hat fol-genden **Vorbeseid**  
 erlassen:  
 Josef Meng ledig, geboren zu Kro-zingen am 30. April 1838 und zuletzt dortselbst wohnhaft gewesen, wird seit 15 Jahren vermisst und ist nunmehr dessen Verschollenheitserklärung bean-tragt.  
 Derselbe wird hiermit aufgefordert, binnen Jahresfrist Nachricht von sich an dieses Gericht gelangen zu lassen. Zugleich ergeht an alle Die-jenigen, welche Auskunft über Leben oder Tod des Vermißten zu geben ver-mögen, die Aufforderung, binnen Jah-resfrist dem diesseitigen Gerichte An-zeige zu erstatten.  
 Staufen, 11. September 1895.  
 Der Gerichtsschreiber: Landmann.

**Erbeinweisungen.**  
 T. 18. Nr. 11.379. Stodach. Nach-dem auf die Aufforderung vom 5. Au-gust 1895, Nr. 9774, Einsprache nicht erhoben wurde, wird die Gr. General-staatskasse in Besitz und Gewähr des Nachlasses der f. Kalpar f. horberer Witwe, Elisabetha, geb. Friederang in Stodach, eingewiesen.  
 Stodach, den 12. September 1895.  
 Groß. bad. Amtsgericht.  
 gez. Dr. Ottendörfer.  
 Dies veröffentlicht:  
 Der Gerichtsschreiber: Adler.

S. 966.3. Nr. 18.062. Waldshut. Die Fuchthalters Alexander von D. W. Witwe, Aloisia, geb. Fischer von Kott-stetten, hat um Einweisung in Besitz und Gewähr des Nachlasses ihres verstorbenen Ehemannes gebeten. Etwasige Einsprachen gegen dieses Gesuch sind binnen vier Wochen dahier geltend zu machen, widrigenfalls demselben stattgegeben wird.  
 Waldshut, den 10. September 1895.  
 Groß. bad. Amtsgericht.  
 gez. Förster.  
 Dies veröffentlicht:  
 Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: Reich.

T. 40.2. Nr. 16.910. Fahr. Die Witwe des Landwirts Andreas Würz II. von Reiffenheim, Katharina, geb. Gruninger, dafelbst, hat um Einweisung in Besitz und Gewähr des Nachlasses ihres verstorbenen Ehemannes gebeten. Etwasige Einsprachen gegen dieses Gesuch sind binnen vier Wochen dahier geltend zu machen, widrigenfalls demselben stattgegeben wird.  
 Fahr, den 11. September 1895.  
 Groß. bad. Amtsgericht.  
 gez. Dr. Bekinger.  
 Dies veröffentlicht  
 Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: Egler.

welche sich zuletzt dort aufgehalten hat, ist im Jahre 1883 nach Amerika ausge-wandert und wird seit dieser Zeit ver-mißt. Es ist deren Verschollenheits-erklärung beantragt. Dieselbe wird nun-mehr aufgefordert, binnen Jahres-frist Nachricht von sich hierher zu er-lassen.  
 Alle diejenigen, welche Auskunft über Leben oder Tod der Vermißten zu er-theilen vermag, werden aufgefor-dert, hiervon binnen Jahresfrist Anzeige zu erlassen.  
 Ettlingen, den 11. September 1895.  
 Groß. bad. Amtsgericht.  
 gez. v. Dusch.  
 Dies veröffentlicht  
 Der Gerichtsschreiber: Gu.

T. 37.2. Nr. 8170. Staufen. Das Groß. Amtsgericht Staufen hat fol-genden **Vorbeseid**  
 erlassen:  
 Josef Meng ledig, geboren zu Kro-zingen am 30. April 1838 und zuletzt dortselbst wohnhaft gewesen, wird seit 15 Jahren vermisst und ist nunmehr dessen Verschollenheitserklärung bean-tragt.  
 Derselbe wird hiermit aufgefordert, binnen Jahresfrist Nachricht von sich an dieses Gericht gelangen zu lassen. Zugleich ergeht an alle Die-jenigen, welche Auskunft über Leben oder Tod des Vermißten zu geben ver-mögen, die Aufforderung, binnen Jah-resfrist dem diesseitigen Gerichte An-zeige zu erstatten.  
 Staufen, 11. September 1895.  
 Der Gerichtsschreiber: Landmann.

**Erbeinweisungen.**  
 T. 18. Nr. 11.379. Stodach. Nach-dem auf die Aufforderung vom 5. Au-gust 1895, Nr. 9774, Einsprache nicht erhoben wurde, wird die Gr. General-staatskasse in Besitz und Gewähr des Nachlasses der f. Kalpar f. horberer Witwe, Elisabetha, geb. Friederang in Stodach, eingewiesen.  
 Stodach, den 12. September 1895.  
 Groß. bad. Amtsgericht.  
 gez. Dr. Ottendörfer.  
 Dies veröffentlicht:  
 Der Gerichtsschreiber: Adler.

S. 966.3. Nr. 18.062. Waldshut. Die Fuchthalters Alexander von D. W. Witwe, Aloisia, geb. Fischer von Kott-stetten, hat um Einweisung in Besitz und Gewähr des Nachlasses ihres verstorbenen Ehemannes gebeten. Etwasige Einsprachen gegen dieses Gesuch sind binnen vier Wochen dahier geltend zu machen, widrigenfalls demselben stattgegeben wird.  
 Waldshut, den 10. September 1895.  
 Groß. bad. Amtsgericht.  
 gez. Förster.  
 Dies veröffentlicht:  
 Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: Reich.

T. 40.2. Nr. 16.910. Fahr. Die Witwe des Landwirts Andreas Würz II. von Reiffenheim, Katharina, geb. Gruninger, dafelbst, hat um Einweisung in Besitz und Gewähr des Nachlasses ihres verstorbenen Ehemannes gebeten. Etwasige Einsprachen gegen dieses Gesuch sind binnen vier Wochen dahier geltend zu machen, widrigenfalls demselben stattgegeben wird.  
 Fahr, den 11. September 1895.  
 Groß. bad. Amtsgericht.  
 gez. Dr. Bekinger.  
 Dies veröffentlicht  
 Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: Egler.

T. 95.1. Nr. 12.336. Weinheim. Die Witwe des Schuhmachers Heinrich Spahn, Rosina, geb. Westhöfer von Weinheim, hat, nachdem sämtliche gesetzliche Erben auf den Nachlaß des verstorbenen Heinrich Spahn verzichtet haben, um Einweisung in Besitz und Ge-währ des Nachlasses ihres Ehemannes gebeten. Diesem Gesuch wird entspro-chen, wenn nicht binnen vier Wochen Einsprachen erhoben werden. Wein-

heim, den 16. September 1895. Der Gerichtsschreiber des Gr. Amtsgerichts: J. B. Straßl.  
 T. 602. Nr. 14.025. Freiburg. Das Groß. Amtsgericht Freiburg hat unterm heutigen folgende Verfügung erlassen:  
 Die Witwe des Kaufmanns Josef Schögle, Elisabetha Emilie, geborne Schmidt von hier, hat um Einweisung in die Gewähr des Nachlasses ihres Ehemannes gebeten.  
 Etwasige Einsprachen hiergegen sind binnen vier Wochen dahier vorzubringen.  
 Freiburg, den 13. September 1895.  
 Gerichtsschreiber des Gr. Amtsgerichts: Schenk.

**Handelsregistereinträge.**  
 S. 963. Nr. 31.953. Forstheim. Zum Handelsregister wurde heute ein-getragen:  
 a. Zum Firmenregister Band II, D. 3. 1737 zu der Firma W. Groe-tinger hier. Die Firma ist erloschen.  
 b. Zum Gesellschaftsregister Band II:  
 1. D. 3. 817 und Fortf. 1029 zu der Firma Adolph Eisenmayer hier. Der Gesellschaftler Carl Schlab hier ist unterm 31. August 1895 aus der Gesell-schaft ausgeschieden.  
 2. D. 3. 922 zu der Firma Wäbel u. Holzhauser hier. Die Gesellschaft ist aufgelöst und in Liquidation getreten. Die zur Liquidation gehörenden Hand-lungen werden durch die bisherigen Ge-sellschafter, die Mineralwasserfabrikan-ten Albert Wäbel und Gustav Holz-hauser, beide hier wohnhaft, und zwar von Jedem für sich selbständig, vorge-nommen.  
 Forstheim, den 3. September 1895.  
 Groß. Amtsgericht. v. Babo.

**Bekanntmachung.**  
 Mit höherer Ermächtigung wird **Donnerstag den 26. d. Mt., Vormittags 10 Uhr,**  
 der Bauplatz Nr. IV in der Abtheilung C des ehemaligen Groß. Postfächergar-tens, an der Gasse Wilhelmstraße ge-legen, in dem Geschäftszimmer der un-terzeichneten Stelle einer öffentlichen Versteigerung ausgesetzt.  
 Wir laden die hierzu Lusttrogenden mit dem Bemerken ein, daß von dem Baugepläne und den Verkaufsbedingungen bei uns Einsicht genommen werden kann.  
 Karlsruhe, den 16. September 1895.  
 Groß. Hofbauamt.  
 Demberger.

**Holzholzversteigerung.**  
 T. 103.1. Die Groß. Bezirksforstrei-herren wie folgt veräußert aus Domänen-waldungen mit Vorgriff **Samstag den 28. September 1895, Vormitt. 10 Uhr,** im Rothhaufe zu Lichtenthal:  
 188 Nadelholzstücke I. Klasse, 490 II. Kl., 692 III. Kl., 2138 IV. Kl.; 17 Buchenstücke; 45 fichtene und tannene Eukalyptus; 235 Eukalyptus I. Kl., 1477 II. Kl.; 1270 Eukalyptus, 782 Nadelholz-stücke; 448 Eukalyptus I. Kl., 1552 II. Kl.; 20 Hopfenstangen I. Kl., 40 II. Kl., 50 III. Kl., 100 IV. Kl. — Auszüge aus den Aufnahmestellen können von Forstwart Müller in Dertenwies be-soagen werden.

**Pferde-Verkauf.**  
 T. 84.1. Am **Donnerstag den 26. d. Mt., Vormittags von 8 Uhr ab,** werden auf dem vorderen Hofe der Ni-solaus-Kaserne zu Strassburg i. E. circa 60 überzählige Dienstpferde des unterzeichneten Regiments und an dem-selben Tage von 11 Uhr **Vormittags** ab circa 20 ausserordentliche Pferde des Feld-Artillerie-Regiments Nr. 15 auf dem großen Hofe der Artillerie-Kaserne zu Strassburg i. E. öffentlich meistbie-tend gegen gleich baare Zahlung ver-kauf, wozu Kauflustige hiermit ein-geladen werden.  
 D. 11. Bisdorf, den 17. Septbr. 1895.  
 Ulanen-Regiment Nr. 15.